



z Oberwil underwäggs – 24. August 2014

Fauna und Flora

Auch in einer intensiv bewirtschafteten Landschaft finden sich ökologisch wertvolle Lebensräume. Diese stehen im Zentrum der diesjährigen Ausgabe von «z Oberwil underwäggs». So stellen wir Ihnen am 24. August 2014 auf unterschiedlich langen Routen Fauna und Flora von Oberwil vor.

- **Lange Route**
12.30 Uhr, etwa 2,5 Stunden, Pascal Ryf
Biotop Ziegelei, Störche in Oberwil, Jagd, Forst, Biotop Chuegraben
- **Mittlere Route**
13.00 Uhr, etwa 2 Stunden, Christian Kunz
Biotop Ziegelei, Jagd, Forst, Biotop Chuegraben
- **Kurze Route**
14.00 Uhr etwa 1,5 Stunden, Lorenz Degen
Biotop Ziegelei, Jagd, Forst

Treffpunkt für alle Routen beim Kamin Ziegelei

Anschliessend Festwirtschaft bei der Bürgerschüüre. Jede teilnehmende Person erhält auf der Route Verpflegungsgutscheine.

Biotop Ziegelei

Referenten: Eric Wyss und Andy Meyer, Natur- und Vogelschutzverein Oberwil



Auf dem Fabrikgelände der Ziegelei Oberwil entstand durch den Lehmabbau zur Herstellung von Ziegeln und Backsteinen eine etwa 300'000 Quadratmeter grosse Grube. Zwischen 2004 und 2010 wurde die Grube mit sauberem Aushubmaterial aufgefüllt, so dass sich ein vielfältiger und wertvoller Lebensraum für Fauna und Flora entwickeln konnte. Feucht- und Trockenstandorte schufen Landschaften, wie sie zum Beispiel in Flussauen anzutreffen sind. Durch kleine Bodenunebenheiten können sich bei Niederschlägen temporäre, sich schnell erwärmende Laichgewässer bilden. Im Areal konnten zahlreiche Amphibien nachgewiesen werden, unter anderem die Erdkröte, die Geburts-

helferkröte, die Kreuzkröte, der Bergmolch und der Fadenmolch. Entsprechend dieser Vorkommen wurde das Gebiet vom Bund ins Inventar der Amphibienlaichgebiete von nationaler Bedeutung aufgenommen.

Störche in Oberwil

Referent: Pascal Ryf, Historiker und Lehrer

Im Jahre 1981 wurde beim Gymnasium in Oberwil eine Storchensstation gegründet. Sie trug wesentlich dazu bei, dass in den folgenden zwanzig Jahren die Störche das Leimental zurückerobern konnten. So waren die Weisstörche gegen Mitte des letzten Jahrhunderts in der Schweiz ausgestorben. Die Gründe dafür lagen im Wesentlichen in der Veränderung der Landschaft sowie dem Einsatz von Pestiziden und dem sich daraus ergebenden Rückgang



der Insektenvielfalt. Auch die Bejagung der Störche auf dem Zug und in den Überwinterungsgebieten sowie Unfälle im Brutgebiet etwa an Hochspannungsleitungen führten zum Rückgang der Population.

1985 wurde auf einem Horst bei der Storchenstation zum ersten Mal erfolgreich gebrütet. Im Zolli entstand im folgenden Jahr eine Brutkolonie, und auf der Oberwiler Kirche und dem Weiherhof wurde mehrfach gebrütet. Von 1982 bis 2001 wurden insgesamt 179 Jungstörche aus der Oberwiler und Allschwiler Storchenstation beringt. 1995 beschlossen die Vertreter der Storchenschutzvereine in den Auswilderungsländern in einer gemeinsamen Resolution, die Wiederansiedlungsprojekte 1996 abzuschliessen und das Füttern freifliegender Störche zu unterlassen. Trotz der grossen Verluste an Jungstörchen auf dem Zug und in den Überwinterungsgebieten wuchs die Storchenpopulation in der Schweiz und auch im Leimental kontinuierlich an.

Forst

Referent: Adrian Amsler, Forstrevier Allschwil / vorderes Leimental

Das Forsthaus der Bürgergemeinde Oberwil, das im „Birlibänz“ steht, wurde im Jahre 1964 unter dem damaligen Bürgergemeindepräsidenten Peter Hügin erbaut. Es diente in erster Linie den Waldarbeitern als Unterkunft. Einheimische Holzer standen damals keine zur Verfügung. So kamen Forstakkordanten aus dem Ausland – Bergamasker, Süd- und Nordtiroler – und bewältigten Jahr für Jahr den eigenen Holzschlag und denjenigen der Nachbargemeinden.

Die guten Beziehungen, vor allem zu den Holzern aus Aschau im Zillertal mit Alois Obetzhofer, führten später zur Verschwisterung mit der Gemeinde Aschau.

Anlässlich der Einweihung des Forsthauses wurde auch der Waldgang der Bürgergemeinde Oberwil erstmals durchgeführt. Alljährlich findet beim Forsthaus im Dezember auch der Tannenbäumliverkauf statt.



Biotop Chuegraben

Referent: Andreas Schären, Firma Solidago



Das Biotop Chuegraben umfasst eine Fläche von circa 10'000 Quadratmetern. Die künstlich geschaffenen Lebensräume zeigen auch Probleme auf. Die zum Teil aggressiven Pflanzenarten fördern das Verlanden. Sie sterben ab und fallen im Laufe des Sommers ins Wasser. Dort verwesen sie und verbrauchen dabei den im Wasser gelösten Sauerstoff. Schliesslich verfault der Rest im sauerstofffreien Wasser. Dadurch entstehen giftige Gase. Alles höhere Leben stirbt und nur Bakterien bleiben am Leben. Darum müssen die Weiher regelmässig ausgeräumt werden - eine mühsame Arbeit.

Das Biotop Chuegraben mit seinen unterschiedlichen Becken kann verschiedene Lebensgemeinschaften entwickeln, die man im Frühling und im Vorsommer bewundern kann. Leider gibt es Personen, die ihre Tiere (Goldfische, Wasserschildkröten) im Biotop aussetzen, was wiederum den normalen Ablaufzyklus stört.

Jagd

Referent: Ueli Nauer, Jagdgesellschaft Oberwil



Das Jagdrevier Oberwil wird von der Gemeinde Oberwil an die Jagdgesellschaft Oberwil verpachtet. Verantwortlich für die Jagdgesellschaft ist Präsident Ueli Nauer. Die kantonale Jagdverwaltung ist zuständig für die entsprechenden Gesetze sowie Verordnungen und deren Einhaltung. Die Jagdgesellschaft erfüllt einen öffentlichen Auftrag im Sinne des Gesetzgebers und dies weitgehend ohne Entschädigung.

Die Aufgaben der Jagdgesellschaft sind vielfältig. Neben Hege und Pflege des Wildes werden die Wildhüter rund um die Uhr zu jedem Wildunfall auf Strassen gerufen. Auch sind sie verpflichtet, mit entsprechenden Massnahmen Wildschäden in landwirtschaftlichen Kulturen in Grenzen zu halten. Eine Ausbildung mit abschliessender Prüfung zum Jäger dauert in der Regel zwei Jahre.

In Erlebnismobil Jagd sind verschiedene einheimische Wildtierpräparate zu sehen. Ueli Nauer wird in seinem Referat auf das Wildvorkommen in Oberwil, aber auch auf den Sinn der Jagd eingehen.

z Oberwil underwäggs – die bisherigen Themen

Wasser, 2011

Grenzen und Grenzstein, 2012

Oberwil einst und jetzt, 2013

Fauna und Flora, 2014

Handzettel und Broschüre aus den Jahren 2012, 2013 und 2014 sind bei der Gemeindeverwaltung erhältlich.